

nicht am eigenen Leib erfährt (sondern bei-
des nur durch Information kennt), manches
etwas zu pointiert erscheint und er sich
manchesmal unwillkürlich fragt, ob denn
diese Bestrebungen wirklich so schlimm sind.
Darüber hinaus aber bleibt der Eindruck,
daß die Vf. gerade dort, wo sie Kritik an den
neuen Bestrebungen üben, diese Position
doch etwas verkürzt darstellen und ihr somit
nicht gerecht werden. Trotz dieses Mangels
ist ihre Kritik jedoch durchaus ernst zu neh-
men, und es ist sinnvoll, anhand der auf-
gezeigten Zusammenhänge auch die eigene
Position neu zu überdenken und u. U. zu-
rechtzurücken. Im Interesse einer christlichen
RP müßte es möglich sein, den alten Gegen-
satz von wissenschaftlich sauberer und kon-
trollierter Arbeit und Frömmigkeit zu über-
brücken; oder anders ausgedrückt: die Ein-
sicht, manches durch Eingreifen verändern zu
müssen, wäre zu verbinden mit der Weis-
heit, anderes als gegeben anzunehmen und
zu bewahren.

Linz

Josef Janda

COMENIUS INSTITUT MÜNSTER, *Christ-
liche Erziehung in Europa*. Bd. 3: Schweden.
(120.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München
1975. Paperback DM 15.80.

Das Interesse an dieser Publikation wird
sich nicht nur an der Information über die
Verhältnisse in Schweden im Bereich der
christlichen Erziehung entzünden, sondern
gründet zweifellos auch in der Tatsache, daß
Schweden eine Signalwirkung für andere
europäische Staaten hat. Es ist tatsächlich so,
„daß die kirchliche Pädagogik in Schweden
interessante und für uns auch überraschende
neue Wege beschritten hat“ (1). Die ein-
zelnen Autoren sind an der Entwicklung und
Erprobung dessen, was in Schweden reli-
gionspädagogisch praktiziert wird, unmittel-
bar beteiligt; darum verraten ihre Ausfüh-
rungen nicht nur eine gute Kenntnis der
schwedischen Situation in schulischer und
außerschulischer religiöser Unterweisung,
sondern auch Vertrautheit mit dem religions-
pädagogischen Anliegen und den diesbezüg-
lichen heutigen Denkansätzen überhaupt.
Diese kommen etwa im Kommentar zum
„Kursblatt für die Sonntagsschulen der
Schwedischen Kirche“ von 1973 (76 ff) gut
zum Ausdruck.

Informiert wird über die religiöse Gegen-
wartssituation in Schweden, über die schwe-
dische Kirche und Schule; ausführlich wer-
den die Bemühungen um den schulischen
RU wie auch um eine außerschulische christ-
liche Erziehung dargelegt. Kurze Darstellun-
gen der Bemühungen der evang. Freikirchen,
der kath. Kirche und des Judentums beschlie-
ßen die Ausführungen. In angenehmer und
sympathischer Weise wird der Leser darüber
unterrichtet, was in Schweden Staat und
Kirche mit religiöser Unterweisung erreichen
wollen; er wird angeregt, sich mit der Pro-

blematik auseinanderzusetzen. Diese Aus-
einandersetzung wird sich vor allem an einer
Grundthese immer wieder neu entzünden,
nach der schulischer RU (bezogen auf Schwe-
den) „zwar beeinflussend sein kann hin-
sichtlich der Einstellung und Anschauung der
Schüler ... aber keineswegs glaubensbildend
sein soll in dem Sinn, wie es für die Arbeit
der Kirchen zu gelten hat“ (72).

Linz

Josef Janda

STACHEL GÜNTHER, *Die Religionsstunde —
beobachtet und analysiert*. Eine Untersuchung
zur Praxis des Religionsunterrichts (RP —
Theorie und Praxis, Bd. 31, hg. v. Stachel/
Feifel/Paul). (251.) Benziger, Einsiedeln 1976.
Kart. lam. DM/sfr. 29.80.

„So kommt gerade dem RU die Aufgabe zu,
das Recht des ungeplanten, des fruchtbaren
Augenblicks zu verteidigen, freilich auf der
Grundlage gegebener Organisation und not-
wendiger, geordneter Planung“ (222). Dieser
Satz aus der Zusammenfassung der von
G. Stachel herausgegebenen Beobachtungen
und Analysen von 94 Religionsstunden der
verschiedenen Schultypen hat auch für die
vorliegende Publikation selbst Gültigkeit.

Kontrolle für Ablauf und Erfolg eines Pro-
zesses sind im pädagogischen und noch mehr
im religionspädagogischen Bereich bei wei-
tem nicht so üblich wie etwa auf dem Gebiet
von Technik und Wirtschaft. Neben anderen
Gründen ist dafür sicher das Bewußtsein
verantwortlich, daß sich erzieherische Er-
folge oder Mißerfolge gegen die üblichen
Erfolgskontrollen sperren und damit schwer
erfaßbar sind; andererseits ist aber auch zu
überlegen, ob nicht ungerechtfertigte Vor-
urteile dahinter stehen, wenn die Schwierig-
keiten oder gar die Unmöglichkeit von exak-
ten Kontrollen in der Pädagogik aufgezeigt
werden. Der Leser wird zunächst mit den
verschiedenen Methoden vertraut gemacht,
mit deren Hilfe die Kontrollen durchgeführt
werden; sodann werden 2 Unterrichtseinhei-
ten aus dem gesamten Projekt ausgewählt
und anhand der angegebenen Methoden ana-
lysiert. Eine Zusammenfassung rundet die
Analyse jeweils ab.

Dem Durchschnittsleser kann es beim
Durcharbeiten dieser Studie geschehen, daß
er sich reichlich verloren vorkommt und zu-
sehends mutloser wird; es ist zu viel, wor-
auf er achten sollte, und die Handhabung der
einzelnen Methoden erscheint als zu kompli-
ziert. Er resigniert und kehrt zu seiner ge-
wohnten Praxis zurück. Es ist jedoch zu
bedenken, daß es sich um eine wohl durch-
dachte und gut geplante Studie zum Gesamt
des RU handelt, aus der dann erst Konse-
quenzen z. B. für Ausbildung und Weiter-
bildung der Religionslehrer zu ziehen wären.
Für den Normalverbraucher und einzelnen
Praktiker sind natürlich eher die Ausdeu-
tungen und Ergebnisse interessant, er wird
sensibilisiert für Prozesse und Zusammen-

hänge, die ihm ohne „technisches Instrumentarium“ nicht ohne weiteres einsichtig sind; er lernt damit zu rechnen, daß auch dann, wenn der äußere Eindruck einer Stunde gut war, die Effizienz durchaus fraglich sein kann (vgl. 144). Diese Folgen sind gewiß nicht zu unterschätzen, auch wenn er sich beim Blick in die Werkstättenarbeit nicht ganz zurecht findet, ihm im Gestrüpp der einzelnen Analyse der Studie der Aufwand etwas übertrieben erscheint und er sich (zu Recht) nach einem Instrumentarium sehnt, das auch er im Schulalltag handhaben kann.

ZWERGEL HERBERT A., *Religiöse Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit*. Psychologischer Leitfaden für Religionslehrer und Praktische Theologen. (RP — Theorie und Praxis, Bd. 33, hg. v. Stachel/Feifel/Paul.) (93.) Benziger, Einsiedeln 1976. Kart. lam. DM/sfr 17.80.

Z. geht einer Frage nach, hinter der sich mehr verbirgt, als dies ein kurzer Buchtitel anzugeben vermag. Es geht um das Ineinander von menschlicher Entfaltung und Religiosität. Die Frage ist deswegen von großer Bedeutung, da im Empfinden nicht weniger Zeitgenossen die genannten Prozesse im besten Fall nebeneinander herlaufen, wenn nicht gar in Gegensatz zueinander stehen. Die Auseinandersetzung zwischen Theologie und Psychologie ist auf den Bereich der Religionspädagogik bezogen und hier wieder vor allem auf den RU. Nach einer Abklärung des Begriffes Religiosität werden Begriffe wie Anlage, Lernen, Reifen, Motivation überlegt und auf ihre Bedeutung für die religiöse Entwicklung befragt. In einem letzten Kap. schreibt Z. über „Religiöse Identitätsbildung als Aufgabe der religiösen Erziehung“. Es ist zweifellos ein großes Verdienst des Vf., derartige Fragen anzugehen. Die Ausführungen verraten eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Thema und eine gute Kenntnis der Literatur, die sich in vielen Zitaten spiegelt. Vielleicht liegt darin auch der Grund, daß manches etwas kompliziert wirkt. Wenn Schwieriges einfach gesagt werden kann, dient dies nicht nur der Lesbarkeit, sondern man vermag auch im Gesagten das praktische Leben besser zu entdecken.

Ein Wunsch an den Verlag: Vielen Lesern wäre wohl mit einem kurzen Steckbrief des Verfassers gedient.

Linz

Josef Janda

SCHOECK HELMUT, *Schülermanipulation*. (157.) (Herderbücherei, Bd. 565.) Freiburg 1976. Kart. lam. DM 5.90.

Deutlich — manchmal überdeutlich — wird aufgezeigt, in welche Richtung derzeit die Schüler der BRD informiert und damit erzogen werden. Das Schlechte daran ist nicht die Information über bestimmte mißliche Verhältnisse, auch nicht die Kritik daran,

sondern daß man offenbar bestimmte Erziehungsziele hat und sich der entsprechenden Fakten bedient, um diese Ziele zu erreichen.

Vielleicht ist Sch. in seiner Absicht, Mißbräuche aufzuzeigen, dieser Unterscheidung nicht ganz gerecht geworden, was wiederum das Anliegen selbst in Gefahr bringt. Daß es viele Zustände gibt, mit denen sich bereits Schüler kritisch auseinandersetzen sollen, um es nach Möglichkeit einmal besser machen zu können, ist ja wohl unbestritten. Daß man bei der Erziehung Absichten verfolgt und von einem Menschenbild geleitet wird, ist ebenfalls notwendig. Schlimm ist jedoch, wenn man diese Ziele nicht sagt, sondern sich den Anschein einer neutralen Objektivität gibt, die im Bereich der Erziehung nun einmal nicht möglich ist.

In leidenschaftlicher Weise legt Sch. den Finger auf diese Wunde, um eine möglichst große Öffentlichkeit auf diese unterschwellige Gefahr aufmerksam zu machen, die derzeit von einer linken Pädagogik droht. In seiner Veröffentlichung finden sich zahlreiche Hinweise auf die in der BRD in Verwendung stehenden Schulbücher und Lehrerhandbücher. Auch hier muß man sich dessen bewußt sein, daß nicht die Fakten an sich sprechen, sondern der Deutung bedürfen. Dabei wird es geschehen, daß dem einen, der nichts daran findet, Naivität und Blindheit vorgeworfen wird, und der andere, der die dahinter stehenden Absichten sieht, sich den Vorwurf boshafter Unterstellung aussetzen wird. Man wird jedoch gut daran tun, die Augen offen zu halten und die aufgezeigten Entwicklungen mit den damit verbundenen Gefahren ernst zu nehmen.

Sch. weist auf die Problematik der Entwicklung hin, die offenbar derzeit in den Schulen der BRD im Gang ist; er übt Kritik an einer Kritik und tut dies in leidenschaftlicher Weise. Naturgemäß liegt darin jedoch auch eine Schwäche, auf die fairerweise hingewiesen werden soll, da man sie auch der „Neuen Linken“ immer wieder vorgehalten hat. Es werden keine Alternativen geboten, die positiven Möglichkeiten heutiger Schule und Erziehung bleiben außerhalb. Dies sei jedoch ohne Vorwurf angemerkt, da es ja gewiß legitim ist, ein Buch darüber zu schreiben, wie man sich gegen Einbrecher wehren kann, ohne darüber hinaus etwas über die Möglichkeiten eines glücklichen Lebens auszuführen, wenn dieser überzeichnete Vergleich gestattet ist.

Linz

Josef Janda

REENTS CHRISTINE, *Religion-Primarstufe* (RPP hg. v. Berg/Langer, Bd. 17.) (162.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1975. Paperback DM 19.80.

Die Vf. legt ihre Erfahrungen und Reflexionen zum (evang.) RU in der Primarstufe vor. Sowohl die grundlegenden Darstellungen wie auch die detailliert ausgeführten Unterrichts-